

© www.sf.tv; 29.06.2010

Schweiz

Ehemaliger Präsident des Israelitischen Gemeindebundes ist tot

Alfred Donath, der ehemalige Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG), ist 78-jährig gestorben. Er leitete die Organisation 2000 bis 2008.

sda/ramf

«Bescheidenheit, Optimismus, respektvoller Umgang mit Menschen, Weltoffenheit und Herzlichkeit zeichneten ihn aus», schrieb der SIG zum Tod seines ehemaligen Präsidenten. «Er wird für uns alle ein Vorbild bleiben.»

Donaths Wirken im SIG während insgesamt eines Vierteljahrhunderts sowie sein mutiger Einsatz für die Anliegen der jüdischen Gemeinschaft und für den interreligiösen Dialog würden unvergessen bleiben, schrieb der SIG.

Karriere in der Medizin und der jüdischen Gemeinde

Donath hatte nicht nur in der jüdischen Gemeinde, sondern auch als Wissenschaftler Karriere gemacht. Nach dem Medizinstudium in den USA und in der Schweiz spezialisierte er sich erst als Kinderarzt.

Am Universitätsspital Genf amtierte er später als Leiter der Abteilung für Nuklearmedizin und als Uni-Vizekanzler. Ausserdem beriet er die Bundesbehörden in zahlreichen wissenschaftlichen Gremien.

Leitungsfunktion hatte er auch in der jüdischen Gemeinde in Genf und im Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund SIG. Im Jahr 2000 wurde er als Nachfolger von Rolf Bloch zum SIG-Präsidenten gewählt.

Bergier-Bericht und Nahost-Konflikt

In dieser Funktion erlebte er die Endphase der Auseinandersetzung um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Den 2002 veröffentlichten Bergier-Bericht begrüsst Donath ausdrücklich.

In der Debatte um den Nahost-Konflikt unterstützte er zwar die Friedensbemühungen, kritisierte aber mehrfach die Haltung des Aussenministeriums in Bern. Das EDA war seiner Ansicht nach zu israel-kritisch und zu pro-palästinensisch.

Konflikt mit jüdischem Weltkongress

Donath verkrachte sich 2004 mit dem Jüdischen Weltkongress (WJC). Angesichts finanzieller Unregelmässigkeiten beim Dachverband der jüdischen Organisationen verlangte der SIG-Präsident, dass die Vorgänge auf Schweizer WJC-Konten überprüft würden.

Diese Forderung trug ihm heftige Kritik des WJC-Spitzenfunktionärs David Singer ein. Erst als Singer 2007 von seinen Ämtern zurücktrat, wurde eine Wiederannäherung an den WJC möglich. 2008 übergab Donath das Präsidentenamt 2008 an Herbert Winter. Erst da konnte er die «definitive Versöhnung» mit dem Weltverband melden.

Alfred Donath gestikulierend.

Reuters